



## Newsletter 3/09

Liebe PFI-Mitglieder –der Newsletter 3/09 für euch!

Hier die neue Ausgabe zu Lughnasadh.

Außerdem: Die PFI.-Konferenz 2009 steht im September vor der Tür. Da ich leider diesmal selbst nicht dabei sein kann, würde ich mich über einen Artikel, vielleicht einen persönlichen Erlebnisbericht, für unseren Newsletter sehr freuen.

Der nächste Newsletter erscheint im November, zu Samhain. Dieser wird dann wieder umfangreicher sein. Aber auch der letzte aus „meiner Feder“. Für 2010 suche ich einen oder mehrere Freiwillige, die den Newsletter fortführen. Bitte meldet euch bei mir.

Und nun viel Spaß mit dem, was ich euch zur Hochzeit des Sommers zusammengestellt habe.

Ich wünsche euch einen tollen Sommer und viel Spaß in Witten!

Seit gesegnet

Editha

Der Newsletter der Pagan Federation International Deutschland wird acht Mal im Jahr von der Pagan Federation International Deutschland herausgegeben. Internationale Koordinatorin: Morgana ([morgana@paganfederation.org](mailto:morgana@paganfederation.org)) National-Koordinatorin: Sandra Stanull ([caesaja@paganfederation.org](mailto:caesaja@paganfederation.org)). Redaktion und Layout: Editha Roetger ([editha@paganfederation.org](mailto:editha@paganfederation.org)) Mitarbeit an dieser Ausgabe: Vicky Gabriel.

Das Copyright für sämtliche Beiträge und Illustrationen liegt beim Herausgeber bzw. den jeweiligen Autoren. Nachdruck, Vervielfältigung, Aufnahme in elektronische oder andere Speichermedien ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Illustrationen kann keinerlei Haftung übernommen werden. Die veröffentlichten Artikel und Beiträge geben die Meinungen und Ansichten der jeweiligen Autoren wieder.



Diesmal haben wir für euch

die Fortführung der Beitragsserie zum Thema Schamanismus

**„Schamanismus und Monotheismus“ von Dr. Friedrich Demolsky ..... Seite 3**

**Gnadenlos glücklich**

**von Vicky Gabriel ..... Seite 4-7**

**Seminare von und mit**

**Vicky Gabriel und William Anderson ..... Seite 8**

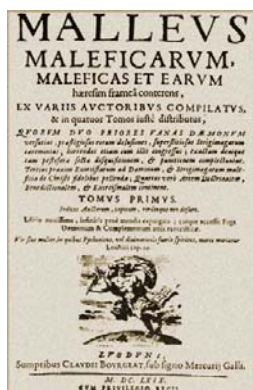
## SCHAMANISMUS UND MONOTHEISMUS

### Das Phaenomen und seine Repression in der Neuzeit

von Dr. Friedrich Demolsky

Die Fähigkeit, etablierte Dogmen mit neuen Bildschöpfungen aus der Tiefe des Geistes in Frage zu stellen, brachte die Schamanen schon sehr früh mit den Priestern der Kirche in Konflikt. Nach christlicher Vorstellung gehörte der Schamane dem 'Teufel' an oder zumindest den 'wilden' Göttern.

Mit dem Emporkommen des Christentums hat ein über Jahrhunderte währerender Kampf der Priester gegen die Schamanen begonnen, der bis zum heutigen Tage andauert. Die Kirchenväter verwiesen die alten heidnischen Schamanengötter in das Reich der Dämonen. Den ersten Hexen der christlichen Ära wurde nach den Protokollen des Konzils von Trier vorgeworfen, dass sie sich in Kröten verwandelt hätten. Heinrich Kramer veröffentlichte 1484 das berühmte *Malleus maleficarum*, den Hexen-



hammer; ein bizarres Werk, das genaue Anleitungen enthält wie Hexen und Zauberer, unsere Schamanen der Neuzeit, zu identifizieren, unter Folter zu verhören und hinzurichten sind. Papst Innozenz VIII erließ am 3.12.1485 die Hexenbulle,

*Summis desiderantes*, die vom Dominikaner Heinrich Istitoris (Kramer) verfasst und von den Inquisitoren erbarmungslos vollzogen wurde. Bei der europäischen Hexenverfolgung (1450-1750) handelte es sich in erster Linie um ein Hysterie-Phänomen bezüglich Schamanismus, Zauberei und Hexerei. Der Kampf der Kirche gegen die Schamanen erreichte mit den Hexenverbrennungen zwischen 1550-1650 seinen Höhepunkt.

Insgesamt soll etwa drei Millionen Menschen der Prozess gemacht worden sein, etwa jeder Fünfzigste wurde hingerichtet.

Obgleich Frauen die Mehrheit der Verfolgten bildeten, gab es Abweichungen in Regionen, wo das Bild des Zauberers traditionell männlich besetzt war. In Island waren beispielsweise 80 % der verfolgten Hexen und Schamanen Männer. Die letzte überlieferte Hinrichtung einer Hexe in Mitteleuropa fand 1793 im Großherzogtum Posen statt. Aus Wien ist nur eine Hexen-Hinrichtung bekannt. Else Plainacher aus der Stadt Mank in Niederösterreich, verbrannte 1583 auf dem Scheiterhaufen, weil ihr Kind epileptische Anfälle hatte und diese als Teufelsbesessenheit interpretiert wurden. Ebenfalls in Österreich, in Gmünd, Kärnten, wurde 1653 der Schamane und Wettermacher von Matzelsdorf wegen Wettermacherei hingerichtet.

Nachdem die Kirche ihre Macht an die Aufklärer des 18. Jahrhunderts eingebüsst hatte, ging es den Schamanen in Europa und anderswo auf diesem Erdball trotzdem nicht wirklich besser.



Die weitere Entwicklung wollen wir im nächsten Artikel näher beleuchten.



## Nur arme Hexen sind gute Hexen?

Von Vicky Gabriel

Und wieder einmal geistert das alte Thema durch die Heidengemeinde – Hexen und das Geld, das sie für ihre Dienste nehmen oder eben auch nicht. Da dies in schöner Regelmäßigkeit geschieht, möchte ich zunächst einen Blick auf die Frage werfen, warum uns das Geld eigentlich so sehr beschäftigt.

Psychologisch betrachtet befinden wir uns in einem ganz gemeinen Dilemma. Einerseits leben wir in einer erfolgs- und fortschrittsorientierten Gesellschaft, die den Wert eines Individuums ganz klar und durchaus zuallererst an der Höhe seines monatlichen Gehaltsschecks misst. Und davon kann sich meiner Ansicht nach niemand gänzlich freisprechen, denn jeder Mensch, der in unserer Kultur aufgewachsen ist, hat diese Botschaft gemeinsam mit so manch anderem Unsinn von Kindesbeinen an quasi mit dem Breisauger aufgenommen.

Andererseits resultiert daraus aber, dass unsere Gesellschaft nicht synergistisch, sondern egoistisch funktioniert, oder, einfacher ausgedrückt: Es zählt nicht, ob das, was ich tue, allen etwas bringt, sondern nur, ob ich selbst möglichst viel davon habe. Bei diesem Spiel kann es jedoch naturgemäß immer nur einige wenige Gewinner geben – der Rest muss sich eben mit der Position des Verlierers zufrieden geben. Und wie macht man das? Indem man das Verlieren zu etwas Gutem und das Gewinnen zu etwas Schlechtem erklärt! Dann werden einfach alle reichen Menschen zu schlechten Menschen stilisiert, und wir können uns in dem sicheren und reinen Gewissen sonnen, uns vielleicht kein neues Auto leisten zu können, dafür aber wenigstens von rechtschaffenem Charakter zu sein. Leider

bringt diese Haltung aber kein Brot auf den Tisch.

Ein weiterer Grund dafür, warum wir uns mit dem Thema Geld so schwer tun, sehe ich in der sogenannten Co-Abhängigkeit unserer Kultur. Seit etwa eineinhalb Jahrtausenden baut sich innerhalb unserer Gesellschaft die Überzeugung auf, es sei gut und richtig, sich für andere aufzuopfern, deren Defizite auszugleichen und die eigenen Bedürfnisse dabei so lange zu vernachlässigen, bis es zu deutlichen Leidens- und Krankheitszuständen kommt. Es ist kein Zufall, dass diese Einstellung den jeweiligen „Gewinnern“ in diesen Situationen natürlich sehr zugute kommt, die dieses Verhaltensmuster gerne ausnutzen und deshalb als positiv und erstrebenswert darstellen. Die märtyrerhafte Mutter ist ebenso ein Ableger dieser Volkskrankheit wie auch das berühmt-berüchtigte und gerade in Heidenkreisen so weit verbreitete Helfersyndrom. Aufopferung bringt Anerkennung, und in einer Gesellschaft, in der bereits Kinder weniger Liebe und positive Zuwendung erhalten als in jeder anderen Kulturform dieses Planeten, spricht das natürlich unbewusste Defizite an, die manchmal so tief wie der Abyssos sind. Meiner Ansicht nach widerspricht das jedoch jeglicher heidnischer Ethik. Mein Mann William hat einen der wichtigsten Grundsätze des Hexenkults auf wesentliche Weise ergänzt: „Tue, was du willst, und schade niemandem – *auch nicht dir selbst*“. Genau das ist jedoch der Fall, wenn wir uns für andere bis zur Erschöpfung aufopfern, ohne zugleich – auch auf materieller Ebene! – für uns selbst zu sorgen. Das alte Argument, man könne „aus ethischen

Gründen“ kein Geld für spirituelle Leistungen nehmen, entspringt meiner Ansicht nach jedoch oft gerade dieser Quelle.

Für mich lassen sich spirituelle Leistungen und Angebote im wesentlichen in vier Kategorien unterteilen, die jeweils eines unterschiedlichen Umgangs in Bezug auf Geldfragen bedürfen:

1. Leistungen, die auch von anderen Berufen bzw. Berufsgruppen abgedeckt werden,
2. religiöse Dienste, die nur von der neuheidnischen Priesterschaft ausgeführt werden können,
3. die naturreligiöse Ausbildung und
4. magische Dienste.

**Leistungen, die auch von anderen Berufen bzw. Berufsgruppen abgedeckt werden können:**

Darunter fallen für mich alle beratenden, heilenden und therapeutischen Angebote – von der Tarotberatung bis zur schamanischen Seelenheilung. In diesem Bereich ist die Frage, ob ich für meine Dienste Geld nehmen sollte oder nicht, gleichzeitig eine Frage der Professionalität. Niemand regt sich darüber auf, dass Psychotherapeuten, Pfarrer, katholische Priester, Ärzte, Heilpraktiker, Sozialarbeiter und wer sich sonst noch alles hauptberuflich um das Wohl (oder zumindest die Wiedererlangung desselben) unserer Gesellschaft bemüht, dafür natürlich bezahlt werden. Sie haben ihre diesbezügliche Qualifikation vor einem entsprechenden Gremium in Form von Prüfungen nachgewiesen und widmen den größten Teil ihrer Zeit dieser Aufgabe. Genau das sind auch für mich die wesentlichen Kriterien in dieser Frage, solange wir von Leistungen sprechen, die auch von anderen etablierten Berufsgruppen abgedeckt werden könnten. Von einem Menschen, der für eine solche Tätigkeit Geld verlangt, erwarte ich – und zwar unabhängig davon, in welcher

beruflichen Sparte er tätig ist – dass er über eine anerkannte Qualifikation verfügt, die seine Fähigkeiten unterstützt und erweitert, und dass er aus dieser Tätigkeit zu wesentlichen Anteilen, wenn nicht vollständig seinen Lebensunterhalt bestreitet. Darüber hinaus sollte er oder sie sich ständig weiterbilden. Das stellt eines der wenigen Gütekriterien dar, die einem Menschen, der ein spirituelles Hilfsangebot sucht, wirklich zur Beurteilung der Qualität desselben zur Verfügung stehen, weil es zumindest darauf hinweist, dass die diesen Dienst anbietende Person ihre Aufgabe wirklich ernst nimmt und sich ihr mit einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein stellt. Das schließt natürlich nicht aus, dass sich auch Menschen mit schweren psychischen Problemen, fragwürdigen Motiven (oder auch einfach nur Desillusionierung) einem helfenden oder beratenden Beruf widmen, aber es verringert deren „Quote“ (vor allem in „esoterischen“ Kreisen) ganz eindeutig.

Natürlich will ich keineswegs bestreiten, dass es Menschen gibt, die über keine fachliche Anerkennung verfügen und ihre spirituelle Arbeit dennoch sehr gut und mit höchstem Verantwortungsbewusstsein ausführen. Wenn wir hier jedoch versuchen wollen, allgemeingültige Standards für eine ganze Gruppe wie die neuheidnische Bewegung aufzustellen, können wir meiner Ansicht nach nicht von den positiven Ausnahmen ausgehen, sondern sollten vielmehr versuchen, Maßnahmen zu finden, die die Gesamtqualität unserer Arbeit erhöhen – und damit überhaupt erst eine Berechtigung dafür herstellen, für diese Leistungen auch Geld zu verlangen.

Mir ist klar, dass aus unserer Sicht ein nicht unerheblicher Teil der in den entsprechenden staatlich anerkannten Ausbildungen vermittelten Informationen mittlerer bis höherer Unfug ist, aber das ändert nichts daran, dass auch spirituelle Wegbegleiter den Rest (welcher eindeutig überwiegt)

benötigen, um wirklich verantwortungsbewusst arbeiten zu können. Meiner Ansicht nach kann nur jemand, der sowohl im spirituell-alternativen als auch im schulmedizinischen bzw. -therapeutischen Sinn ausgebildet ist, beurteilen, wo sich diese beiden Systeme behindern und wo sie sich ergänzen. Schwarzweiß-Denken jedoch ist niemals ein Zeichen von Wissen oder gar Weisheit. Ganz im Gegenteil weisen alle mir bekannten Menschen, die ihre spirituelle Berufung wirklich ernst nehmen und verantwortungsvoll betreiben, sogar ein hohes Interesse an den Erkenntnissen auch klassischer Schulen in ihrem Bereich auf.

Im Gegensatz dazu steht, was ich in Ermangelung eines besseren Begriffs als „spirituelle Freundschaftshilfe“ bezeichnen möchte: Von Menschen, die ihre spirituellen Errungenschaften, Techniken und Hilfsmittel ausschließlich innerhalb der Familie, der Nachbarschaft oder des Freundeskreises anbieten und einsetzen, wenn Not am Mensch ist, erwarte ich natürlich keine fachliche Ausbildung. Allerdings stellt sich hier auch mit Recht die Frage, ob sie dafür Geld nehmen sollten, was ich persönlich nicht für angemessen und berechtigt halte, weil diese Leistungen nun einmal nicht auf einer professionellen Ebene ausgeführt werden. Und dazu gehört meiner Ansicht nach weitaus mehr als ein paar Wochenendseminare in Reiki oder Bachblüten-therapie.

Vielen Neuheiden ist es ein großes Anliegen, dafür zu arbeiten, dass unsere Form der Spiritualität auch in der Öffentlichkeit eine größere und positivere Anerkennung erhält. Alleine deshalb schon sollten wir uns bemühen, die in dieser Gesellschaft üblichen Standards zu erfüllen und sie dann mithilfe unseres zusätzlichen spirituellen Wissens und der dazugehörigen Fähigkeiten *zu übertreffen*. Wer diese Kriterien erfüllt,

braucht sich meiner Ansicht nach keinerlei Gedanken zu machen, wenn er für seine entsprechend qualifizierten Leistungen eine angemessene finanzielle Gegenleistung nimmt. Übrigens ist „angemessen“ ein Wort, über das ich hier nicht eiligst hinweg zu lesen bitte und das meiner Ansicht nach auf schamanisch-bewusstseinsweiternde Ausbildungsgruppen für sage und schreibe 3.900 Euro pro Jahr *nicht* zutrifft (ich sage jetzt nicht, wer es ist, aber es gibt dieses Angebot im Augenblick im deutschsprachigen Raum tatsächlich!). Für fachlich ausgebildete und qualifizierte Menschen ist das jedoch kein Problem, denn sie können sich einfach an den in ihrem jeweiligen Berufszweig üblichen Sätzen orientieren.

**Religiöse Dienste, die nur von der neuheidnischen Priesterschaft ausgeführt werden können:** Bestimmte Leistungen wie zum Beispiel heidnische Hochzeiten, Namensgebungen, Beerdigungen oder eine naturreligiöse Seelsorge können natürlich nur von jemandem ausgeführt werden, der über eine entsprechende naturspirituelle Ausbildung verfügt. Während es meist als völlig normal erachtet wird, dass ein Pfarrer oder ein katholischer Priester für, die regelmäßige Wahrnehmung dieser Aufgaben in seiner Gemeinde entlohnt wird, bereitet Heiden dieser Gedanke seltsamerweise oft große Schwierigkeiten. Das könnte unter anderem daran liegen, dass die oben angeführten Professionalitätskriterien hier nicht so einfach anwendbar sind – einerseits gibt es keine staatlich anerkannte Form der Ausbildung einer naturreligiösen Priesterschaft, und andererseits sind unsere „Gemeinden“ so klein und verstreut, dass diese Tätigkeiten selten im Sinne eines Vollzeitjobs ausgeführt werden müssten bzw. könnten. Grundsätzlich bin ich jedoch auch hier der Ansicht, dass für solche Dienste durchaus ein angemessenes Honorar erwartet werden kann, wenn sie außerhalb des Freundeskreises und von einer wirklich umfassend ausgebildeten Person ausgeführt

werden. Ich denke, das muss jeder mit sich selbst und den Menschen ausmachen, für die das Ritual durchgeführt wird. Ich persönlich habe das Problem für mich zum Beispiel so gelöst, dass ich nicht für solche Dienste bezahlt werden möchte, weshalb ich sie auch nur im engen Freundes- und Bekanntenkreis ausführe. Fände ich mich allerdings plötzlich in einer Situation wieder, in der reihenweise fremde oder mir kaum bekannte Menschen solche Rituale von mir wünschten, würde ich mir den dadurch entstehenden Zeit- und Kraftaufwand sowie mein Fachwissen auch entgelten lassen, denn in diesem Augenblick handelt es sich nicht mehr um einen Freundschaftsdienst, sondern um eine Dienstleistung im klassischen Sinne. Es ist Zeit, die ich nicht mehr dazu verwenden könnte, mein Brot auf andere Weise zu verdienen, und von irgendetwas muss auch eine naturreligiöse Priesterin leben.

**Die naturreligiöse Ausbildung:** Hier ist das wesentliche Kriterium für mich die Form, in der diese Ausbildung stattfindet und der Zweck, dem sie dient. Öffentlich ausgeschriebene Kurse sollten meiner Ansicht nach selbstverständlich bezahlt werden, wobei ich auch hier eine umfassende fachliche Ausbildung des oder der Kursleiter/innen voraussetze – das gilt bei diesem Thema einfach grundsätzlich. Auch hier erwarte ich persönlich eine offiziell anerkannte Ausbildung als Hintergrund des Leiters oder der Leiterin, die in irgendeiner Weise zu den im Kurs vermittelten Inhalten in Beziehung steht. Die Gebühren für solche Kurse sollten sich meiner Ansicht nach nicht zuletzt nach dem Vorhandensein einer solchen Ausbildung richten.

Etwas völlig anderes ist hier jedoch die naturreligiöse Ausbildung innerhalb eines Hexencovens. Erstens ist diese weitaus spezifischer auf die jeweiligen Inhalte, Vorgehensweisen und Bedürfnisse des

ausbildenden Covens beschränkt, und zweitens würde eine gesonderte Bezahlung dieses Unterrichts vollkommen dem eigentlichen Konzept des Hexenkreises widersprechen. Menschen, die sich für diese Form der Religionsausübung entscheiden, kommen in den meisten Fällen mindestens einundzwanzig Mal pro Jahr zusammen und teilen weite Bereiche ihres Lebens miteinander. Sie sind eine Art Familie, die ihre unerfahreneren Mitglieder unentgeltlich ausbildet, weil diese in einigen Jahren dasselbe für eine neue Generation von Hexen tun werden.

**Magische Dienste:** Völlig aus diesem Rahmen fallen natürlich jene Vertreter/innen der Kunst, die ihre realen oder eingebildeten Gaben dafür verwenden, anderen gegen klingende Münze den erwünschten Liebhaber, Job oder Rachezug herbeizuhexen. Es mag sein, dass derartige Leistungen früher und in anderen Gesellschaften mit klingender Münze vergolten wurden bzw. werden, aber in unserer Massenkultur, in der die Qualität dieser Anbieter nicht überprüfbar ist und oft auch die phantastischsten Honorare gefordert werden, stellt sich meiner Ansicht nach jede Person, die solche Dienste gegen Geld anbietet, selbst ins Abseits und beweist damit ihre Unseriösität. Solche Angebote widersprechen gänzlich jeglicher neuheidnischer Ethik, denn sie verstärken den Glauben des Klienten, selbst machtlos und äußeren Einflüssen ausgeliefert zu sein, anstatt die Übernahme von Selbstverantwortung und ein reifes Selbst- und Weltbild zu fördern.

Fazit: Selbstverständlich können wir meiner Ansicht nach für unsere Dienste auch eine finanzielle Gegenleistung verlangen! Doch wer das tut, sollte über reale und nicht nur eingebildete Qualifikationen verfügen, die sich auch nachweisen lassen – wie in allen anderen Berufssparten eben auch.



## Der Alte Pfad

Seminare mit Vicky Gabriel und William Anderson



### Termine und Orte für 2009

Die Seminare beginnen normalerweise freitags um 17 Uhr und enden sonntags gegen 16 Uhr. Alle unten angegebenen Seminare finden in 36304 Alsfeld statt.

28.-30. August 2009:

#### **Shapeshifting - Die Realität neu erträumen**

Kosten: 220 Euro inklusive Verpflegung (Selbstversorgung)  
und Übernachtung im Gruppenschlafraum

04.-06. September 2009:

**NEUER TERMIN!**

#### **Männer-Mysterien**

Kosten: 240 Euro inklusive Verpflegung (Selbstversorgung)  
und Übernachtung im Gruppenschlafraum

25.-27. September 2009:

#### **Schamanisches Tanzen I**

Kosten: 220 Euro inklusive Verpflegung (Selbstversorgung)  
und Übernachtung im Gruppenschlafraum

31. Oktober - 01. November 2009:

#### **Offene Ahnen-Schwitzhütte**

Kosten: 65 Euro inklusive Verpflegung (Selbstversorgung)  
und Übernachtung im Gruppenschlafraum

Bei Interesse bitte eine Email an [info@deraltepfad.de](mailto:info@deraltepfad.de) schicken.